

Ber. Bayer. Bot. Ges.	62	263–274	31. Dezember 1991	ISSN 0373–7640
-----------------------	----	---------	-------------------	----------------

## Botanische Kurzberichte

### Aceras anthropophorum – Erstfund für Bayern

Von T. Blachnik-Göller, Fürth

#### 1. Einleitung

Im Zuge der „Wissenschaftlichen Begleituntersuchungen zum Pflege- und Entwicklungskonzept Oberes Taubertal bei Rothenburg“ wurden am 29.5.1991 auf einem Steilhang bei Steinbach, Stadt Rothenburg, vom Verfasser 3 Exemplare von *Aceras anthropophorum* gefunden und bestimmt. Das wüchsigste Exemplar wurde fotografisch festgehalten (vgl. Abbildung).

Der Fundort befindet sich in der Topographischen Karte 6526 Creglingen im 4. Quadranten.

Da es sich bei diesem Fund um den bisher östlichsten Standort dieser Sippe in der BRD handelt, welcher zudem ca. 100 km vom nächstgelegenen aktuellen Vorkommen entfernt ist (vgl. HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988), gilt es die Natürlichkeit des Vorkommens im Taubertal einer kritischen Prüfung zu unterziehen und eine Ansalbung so gut es geht auszuschließen. Zu diesem Zweck wurden Erkundigungen bei der Universität Erlangen, Botanisches Institut, Abteilung Geobotanik und beim Arbeitskreis Heimische Orchideen eingezogen. Eine Diskussion der Verhältnisse erfolgt in Abschnitt 6.

#### 2. Systematische Stellung und Gattungsmerkmale

Die monotypische Gattung *Aceras* steht der Gattung *Orchis* nahe, mit der sie einige Bastarde bildet (vgl. HEGI 1936, ROTHMALER 1988). Einen deutlichen Unterschied zu den Knabenkräutern bildet das Fehlen eines Sporns.

*Aceras anthropophorum* ist ausdauernd und 20–35 cm hoch (WILLIAMS et. al. 1979 geben 10–60 cm an, was sich wohl vorwiegend auf die Verhältnisse im Mittelmeerraum bezieht). Blätter länglich-lanzettlich; Blütenstand schmal, verlängert, reichblütig und oben dicht; Perigonblätter hell- bis gelbgrün, helmförmig zusammenneigend, oft mit rötlichen Streifen; Lippe 3lappig, mit 2 langen schmalen Seitenlappen und einem tief geteilten Mittellappen mit schmalen Zipfeln, ebenfalls gelbgrün und rötlich überlaufen, ohne Sporn (vgl. HEGI 1936, WILLIAMS et. al. 1979, ROTHMALER 1988).

#### 3. Verbreitung

Nach HEGI ist die Sippe im Mittelmeergebiet mit westlichem Schwerpunkt und in Westeuropa nördlich bis Belgien, Luxemburg und England verbreitet. Die Schwerpunkte des Vorkommens in der Bundesrepublik liegen dementsprechend im Westen (Saarland, Rheinland-Pfalz, Eifel, Moseltal) und im Südwesten (Oberrhein). Weitere Vorkommen liegen entlang des Neckar bis nördlich von Heilbronn und bei Pforzheim; ein isoliertes Vorkommen südlich des Vogelberges. Die Vorkommen am Untermain und südlich Heidelberg sind erloschen, die im



Hunsrück, Nordhessen und Südniedersachsen gelten als angesalbt bzw. zweifelhaft (vgl. HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988). Trotz des relativ umfangreichen Teilareals ist *Aceras anthropophorum* allerdings nur selten bis sehr selten anzutreffen und ist an das Vorkommen kalkiger Gesteine bzw. basenreicher Basalte und Diabase (im Gebiet der Moselmündung) gebunden.

#### 4. Standort im oberen Taubertal

In der Literatur wird *Aceras anthropophorum* für Mager- und Halbtrockenrasen, Säume, lichte Gebüsche und Wälder angegeben. Der Standort im oberen Taubertal weist insofern identische Verhältnisse auf. Die gefundenen 3 Exemplare wuchsen in einem brachgefallenen, ver-saumten Kalkmagerrasen in halbschattiger Lage in Kontakt zu Gebüschsukzession, Hecke und Wald. Der Boden ist eine Rendzina über mittlerem Muschelkalk. Die Hangneigung beträgt 30°, die Exposition ist Südwest.

Die klimatischen Verhältnisse in der Umgebung Rothenburgs sind etwas niederschlagsreicher und kühler als im benachbarten Windsheimer Becken. So fallen nach Auskunft des Wet-

terantes Nürnberg (vgl. MITTL 1989) im langjährigen Mittel ca. 700 mm Jahresniederschlag, die mittlere Lufttemperatur liegt im Jahresmittel bei 8,0°C. Einen deutlichen Unterschied zu den umgebenden Hochflächen des Unteren Keupers und der Gäuplatten zeigt die Tallage jedoch in der Vegetationsperiode mit einer um 1,5°C höheren mittleren Lufttemperatur im Juli (windgeschützte Lage). Dazu kommen die kleinräumigen mikroklimatischen Verhältnisse auf den südwestexponierten Talhängen mit hoher Einstrahlung und Temperatur.

## 5. Vergesellschaftung

Der Bestand des Fundortes wird durch eine Aufnahme wiedergegeben, die in einer unmittelbar benachbarten Dauerfläche erhoben wurde. Die Deckung wurde nach einer modifizierten LONDO-Skala (1) geschätzt.

Gehölze: Schichthöhe <0,5 m

*Cornus sanguinea*  
*Crataegus spec.*  
*Prunus spinosa*  
*Ligustrum vulgare*  
*Euonymus europaeus*  
*Fraxinus excelsior*  
*Pyrus communis*

3p	<i>Sanguisorba minor</i>	5
1p	<i>Salvia pratensis</i>	12
1a	<i>Lotus corniculatus</i>	a
p	<i>Euphorbia cyparissias</i>	m
a	<i>Pimpinella saxifraga</i>	m
p	<i>Ajuga genevensis</i>	r
p		

Kennarten Geranion:

Kennarten Mesobromion:

*Ophrys insectifera*  
*Onobrychis viciifolia*

	<i>Polygonatum odoratum</i>	5
p	<i>Fragaria viridis</i>	1a
r	<i>Geranium sanguineum</i>	r
	<i>Bupleurum falcatum</i>	1m
	<i>Stachys recta</i>	p
	<i>Peucedanum cervaria</i>	a

Differentialarten  
d. Mesobromion:

*Lotus corniculatus*  
*Knautia arvensis*

1a		
p	Kennarten Origanetalia:	

Kennarten Brometalia:

*Koeleria pyramidata*  
*Hippocrepis comosa*  
*Scabiosa columbaria*  
*Teucrium chamaedrys*

	<i>Viola hirta</i>	3m
	<i>Coronilla varia</i>	1m
a	<i>Origanum vulgare</i>	1a
8	<i>Inula conyza</i>	p
a	<i>Agrimonia eupatoria</i>	r
10	<i>Trifolium medium</i>	r
	<i>Festuca ovina</i>	1m
	<i>Carex montana</i>	5
	<i>Festuca rubra</i>	3m
	<i>Potentilla tabernaemontani</i>	p

Wichtige Begleiter:

*Brachypodium pinnatum*  
*Carex flacca*  
*Ranunculus bulbosus*

5m	
3m	
p	

u. a.

## 6. Diskussion

Wie bereits in der Einleitung angedeutet, verlangt der Erstfund von *Aceras* in Bayern bezüglich der Natürlichkeit des Vorkommens eine vorsichtige Beurteilung. Es gilt deshalb zu diskutieren, wie die Art den Weg ins Obere Taubertal gefunden haben könnte. Betrachtet man dazu die Geologische Karte von Bayern, ist ersichtlich, daß im Muschelkalk durch das Jagsttal eine potentielle Wanderstraße vom Neckar bis in die unmittelbare Nähe des Taubertales bei Bad Mergentheim besteht, die rein geographisch noch über Seitentäler der Tauber überbrückt wird.

Die naturräumlichen Gegebenheiten für die Ausbreitung von Orchideenarten der Kalkmagerasen wären also durchaus gegeben. Tatsächlich ist nach Auskunft des ARBEITSKREISES HEIMISCHE ORCHIDEEN (LÖBER, mdl.) seit einigen Jahren auch ein Standort von *Aceras* nördlich von Bad Mergentheim bekannt (Haigergrund nahe Königheim, 1989 8 Exemplare mit Vollblüte Anfang Juni).

Im Zusammenhang mit der Verbreitungsbiologie der Orchideen (staubfeine Samen, die vom Wind weit transportiert werden können!) sprechen die naturräumlichen Gegebenheiten für ein natürliches Vorkommen von *Aceras* im Oberen Taubertal. Weitere deutliche Hinweise ergeben sich aus dem natürlichen Blühzeitpunkt, der Vitalität der Pflanzen und mit Einschränkungen aus dem arttypischen Standort, der jedoch bei einer Ansalbung auch gezielt ausgewählt worden sein könnte.

Es bleibt abzuwarten, ob sich bei einer gezielten Nachsuche im Laufe der nächsten Jahre weitere Funde von *Aceras anthropophorum* im Bereich der Muschelkalkgäuplatten ergeben, was bei einer natürlichen Ausbreitung der Art nach vorliegenden Erkenntnissen zu erwarten wäre.

#### Anmerkung:

(1) Die Schätzskala nach LONDO für Deckungen bei pflanzensoziologischen Aufnahmen sieht weitaus mehr Schätzklassen vor, als die klassische BRAUN-BLANQUET-Skala. In der hier benutzten Variante wurde in den unteren Deckungsgraden eine Unterteilung in 1, 3, 5, 8, 10 und 12 % gewählt, ab 15 % erfolgte die Schätzung in 5 %-Schritten. Zusätzlich wird für die Bereiche <1, 1, 3 und 5 % die Individuenzahl angegeben:  $r=1$ ,  $p<7$ ,  $a<50$ ,  $m>50$  (vgl. GEOB. ÖKOL. ARB.-GEMEINSCHAFT, 1991).

### Literatur

- BAYERISCHES GEOLOGISCHES LANDESAMT 1981: Geologische Karte von Bayern 1:500000 mit Erläuterungen, München. — BRACKEL, W. v. & R. SUCK 1987: Die Pflanzengesellschaften Deutschlands mit ihren Charakter- und Differentialarten. Veröff. des Bund d. Ökologen Bay., Heft 1, 44 S. Röttenbach. — GEOBOTANISCH-ÖKOLOGISCHE-ARBEITSGEMEINSCHAFT 1991: Wissenschaftliche Begleituntersuchungen zum Pflege- und Entwicklungskonzept Oberes Taubertal bei Rothenburg — Dauerflächenuntersuchungen zu Effizienz und Wirkungsweise von Landschaftspflegemaßnahmen. Gutachten im Auftrag des Landesamtes f. Umweltschutz, Manuskript, Fürth/München. — HANEMANN, J. 1938: Flora der Umgebung Rothenburgs o. d. T., 92 S., Rothenburg. — HAEUPLER, H. & P. SCHÖNFELDER 1988: Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart. — HEGI, G. 1936: Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. II/2., München (unveränderter Textnachdruck 1965). — MITTL, S. 1989: Die trockenen Glatthaferwiesen, Halbtrockenrasen und deren Brachegesellschaften d. Oberen Taubertales b. Rothenburg o. d. T.. Unveröff. Diplomarbeit, 97 S., Erlangen. — VOLLMANN, F. 1914: Flora von Bayern, Stuttgart. — WILLIAMS, J. G., et al 1979: Orchideen Europas mit Nordafrika und Kleinasien, München.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Biologe Thomas BLACHNIK-GÖLLER  
Geobotanisch-Ökologische-Arbeitsgemeinschaft  
Schillerstraße 5, W-8510 Fürth